

Albert Einstein [Carl Seelig]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIENER IN ENGLAND

Wiener Schrammeln machten eine Tournee durch England und wurden der Originalität halber eingeladen, in einer Londoner Privatgesellschaft zu spielen. Eine Lady hatte nie zuvor diese volkstümliche Musik gehört und sagte befremdet: «Sie sind Musiker aus Oesterreich und spielen so falsch?» Einer der Wiener antwortete: «Und Sie san Engländerin und wollen dös heraushören können?» TR

Schweizer Autoren

Carl Seelig: Albert Einstein (Europa-Verlag Zürich).

Der Hinschied von Albert Einstein hat seine Biographie besonders aktuell gemacht. Carl Seelig hat sie reich dokumentiert und illustriert und mit feinem Empfindungsvermögen geschrieben. Der in Ulm geborene Einstein hat manche Beziehungen zur Schweiz gehabt, er besuchte in Mailand die Schweizerschule, dann die Gewerbe-Abteilung der aargauischen Kantonsschule. Prof. Byland schrieb über ihn, er habe nie in eine Schablone gepaßt. Seelig weiß eine Reihe Erlebnisse aus jener Aarauer Zeit zu erzählen, aus denen Einsteins Humor und sein Können als Violinspieler leuchten, aber auch seine Religion, die für ihn «in der demütigen Anbetung eines unendlichen geistigen Wesens höherer Natur» bestand. In Winterthur und Schaffhausen übernahm Einstein Hilfslehrerstellen; Zürich hatte ihm das Bürgerrecht gewährt. Während Jahren bekleidete er eine Stelle auf dem Patentamt in Bern (aus dieser Zeit stammen seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten). Als Forscher und Privatdozent in Bern legte er den Grund zu seinem Weltruhm. Zürich ernannte ihn zum Extra-Ordinarius an der Universität, er nahm dann einen Ruf nach Prag an, nach 1½ Jahren kehrte er als Professor an die ETH nach Zürich zurück. Das Hitlertum hat Einstein, den jüdischen Weltbürger und genialen Entdecker und Gelehrten, aus der Academie der Wissenschaften verdrängt, er wurde in Amerika mit offenen Armen empfangen. In Princeton ist der 75jährige große Geist, gütige Mensch und erste Mahner der Gegenwart an alle Völker gestorben.

Die Biographie von C. Seelig ist durch die zahlreichen bisher unveröffentlichten Briefe hochinteressant und wahrheitsgetreu. Diese Biographie eines Weltgenies zeichnet sich neben der Sachlichkeit durch die Menschlichkeit aus. Wir sehen nicht nur Einsteins Genie, sondern auch den gemütvollen, einfachen und weisen Menschen. L.



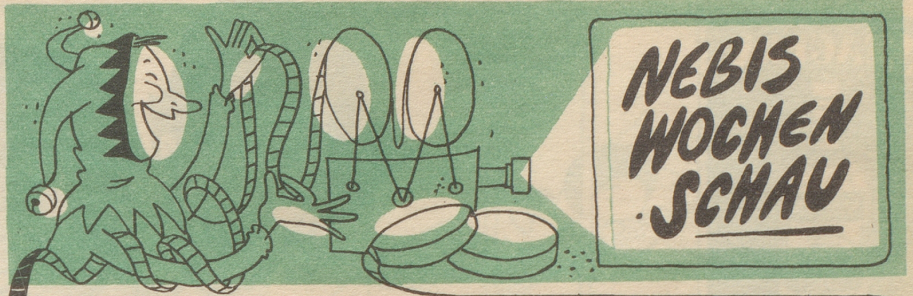
Nikotinflecken

an den Fingern mahnen zum Mahalten. Nur der kontrollierte sparsame Genuß ist für eine Dame schicklich und gesundheitlich zu verantworten.

NICOSOLVENS

befreit Sie mühelos vom Zwang zur Zigarette.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin



BERN

Ein Berner Stadtrat interpellierte in Versform über die Bahnhoffrage, und der Baudirektor antwortete ebenfalls in Versen. Den Kenner der Berner Bahnhoffrage kann dies nicht überraschen. Sie ist so langlebig, daß bis zuletzt im Stadtrat noch mit Klaviermusik-Umrahmung interpelliert und mit Orchesterbegleitung geantwortet werden dürfte. RD

GENÈ

In der Kommission des Großen Rates, die sich mit den «Internationalen Begegnungen» befaßt, verlangten Vincent und Duccommun, daß man zu diesen Gesprächen über «Echte und falsche Kultur» auch die Kommunisten einlade. Warum auch nicht? Sind sie doch typische Vertreter der falschen Kultur. Röbi

SOLOTHURN

Eine Tageszeitung bedauert, daß die Solothurner Truppen über die Nationalratswahlen im WK sein werden und schlägt vor, man möge, wenn ein eidgenössischer Urnengang in eine WK-Periode falle, die Truppen derjenigen Kantone zur Dienstleistung vorsehen, in denen Stimmbeteiligung ohnehin nur etwa 30% zu betragen pflege! Wir wissen etwas viel Besseres: Wir würden während der Wahlzeit die Propagandisten aufbieten, die im Namen ihrer Partei des Himmels Blau versprechen. Dann gäbe es nachher keine enttäuschten Bürger und die Stimmbeteiligungs-Prozentsätze – oh Wunder – kletterten in die Höhe. Röbi

BASEL

Nachdem schon beinahe Sommer geherrscht hatte, wurde es prompt mit den Eiseiligen wieder unangenehm kühl. Dazu kam in Basel auch noch die Premiere der amerikanischen Eisrevue «Holiday on Ice». Man saß also da, von der schimmernden Eisfläche und dem Betonboden von unten her schön tiefgekühlt, und schlotterte leicht beim Anblick der leichtest bekleideten Eisnixen. In der Pause wurden dann kühle Erfrischungen, z. B. Ice-Cream, angeboten. Der Absatz kannte Grenzen und die gute Laune der Verkäufer auch. Nach Schluß der Pause machten drei der Mißgelaunten noch einen letzten Versuch, wenigstens ein Coca-Cola an den Mann zu bringen – sozusagen als Ehrengoal. Aber auch dieser Versuch mißlang. Worauf einer den Ausrufer wütend anzieschte: «Kunschtschtück daß mer nüt verkaufe – wenn du nid luter brüelsch!» Fährima

ZÜRICH

Da ein Treffen der Großen Vier auf stadtzürcherischem Boden in den Bereich der Möglichkeit rückt, wird aus der Kanzlei des Stadtpräsidenten mitgeteilt, daß sich Stadtpräsident Landolt bereits mit der Konzipierung der Begrüßungs-Schüttelreime befasse. Wäss



VEVEY UND MONTREUX

Mit Bahn, Autos, Cars, Velos, Motorrädern und Rollern steigen die Schweizer dieser Tage hinauf in die Felder ob der Waadtländer Riviera und – Alte und Junge, Dicke und Dünne, Reiche und Arme – pflücken Narzissen. Blüemli! Und dabei behauptet man immer, die Schweizer seien so nüchtern! Nein, das sind sie nicht! Man sieht und hört es besonders, wenn sie wieder herunterkommen. Bums

EIDGENÖSSISCHES

Mit dem Prototyp des Kampfflugzeuges «P-16» ist am 28. April in Altenrhein der erste Flug durchgeführt worden. Der Flug zeitigte befriedigende Ergebnisse. – Sind wir damit zufrieden. Unsere «P-16» kann wenigstens fliegen. Wäss

VON DER HIMALAJA-EXPEDITION

Der Chef der Schweizer Expedition berichtet: Tagtäglich erlebt die Expedition Schneefälle und starke Temperaturunterschiede. –

Beides wäre in der Schweiz – im Wonnemonat Mai – billiger zu erleben gewesen. Wäss

SPORT

Ein Genfer Nationalliga-Fußballklub verkündet im Sportteil einer Tageszeitung: «Unser Mittelstürmer X – der übrigens soeben die «Bierhalle» übernommen hat – erteilt wöchentlich sportbegeisterten Schülern Fußballunterricht.» – Hier ein Ausschnitt aus der Ansprache, die Mittelstürmer X, wie wir vermuten, am Anfang des Trainings hielt: «Liebe zukünftige Nationalligaspieler! Besucht fleißig die Übungen, paßt gut auf, lernet wendiges Dribbeln, zielsicheres Flanken, genaues Zuspiel, übt eure Körper, übt blitzschnelles Starten und flinkes Laufen, eignet euch ein gewaltiges Schußvermögen an – dann werdet ihr bestimmt später auch einmal eine Bierhalle übernehmen können!» Dä